

#ZeichenSetzen

#ZeichenSetzer Dietmar

Er ist mit einem Freund im Wald unterwegs. Ein paar Kleinigkeiten an ihrem Hochsitz wollen sie an diesem heißen Sommertag reparieren. Plötzlich bricht Dietmar zusammen.

Er ist mit einem Freund im Wald unterwegs. Ein paar Kleinigkeiten an ihrem Hochsitz wollen sie an diesem heißen Sommertag reparieren. Plötzlich bricht Dietmar zusammen. Sein Freund fährt ihn nach Hause zu seiner Ehefrau, die informiert den Hausarzt. Erst der Hausarzt ruft den Rettungsdienst. Es verstreicht wertvolle Zeit. Als Dietmar von Berlepsch in die Klinik kommt, hat der Schlaganfall bereits große Spuren hinterlassen. 57 ist er zu diesem Zeitpunkt, selbstständiger Architekt, mitten im Leben. Nach dem Schlaganfall ist er halbseitig gelähmt, kann nicht mehr arbeiten.



Schlaganfall
kann jeden treffen!

Ich setze ein Zeichen.

25 JAHRE STIFTUNG DEUTSCHE SCHLAGANFALL HILFE

Foto: © Axel Fackel, 2015. Aufnahme: Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe

„Inzwischen lasse ich mir von anderen nicht mehr einreden, dass ich irgendetwas nicht mehr kann.“

Dietmar

„Nach der Reha habe ich zwei Jahre lang mehr oder weniger zu Hause gesessen und Fernsehen guckt. Das war eine schlimme Zeit.

Irgendwann ist mir klar geworden, dass ich so nicht den Rest meines Lebens verbringen will“, erinnert er sich. Er rafft sich auf, macht den Führerschein neu, kauft ein Dreirad. Sein größtes Glück ist sein Labrador Harro. „Durch ihn komme ich an die frische Luft und fahre mindestens eineinhalb Stunden Rad pro Tag“, erzählt er. Heute macht er wieder Ausflüge und geht auf Reisen – oft sogar ohne Begleitung. Gemeinsam seinem Hund fuhr er 6000 Kilometer nach Portugal. Die weiteste Reise ging nach New York, wo er alleine Museen und Sehenswürdigkeiten erkundete.

„Inzwischen lasse ich mir von anderen nicht mehr einreden, dass ich irgendetwas nicht mehr kann. Ich entscheide selbst, was ich mir noch zumute. Manchmal muss man es eben ausprobieren.“

Bei der Kampagne „Ich setze ein Zeichen“ der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe macht er mit, um anderen Leuten Mut zu machen: „Der Weg nach einem Schlaganfall ist schwierig, aber das Leben ist danach nicht zu Ende.“